

14. Mykologische Dreiländertagung vom 5. bis 11. September 1982 in Jenbach/Tirol ; Kurse und Anlässe = Cours et rencontres = Corsi e riunioni ; Vapko-Mitteilungen = Communications Vapko = Comunicati Vapko

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **60 (1982)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

que contient *C. orellanus* soient nommés globalement «orellanine» et que, pour les produits peptidiques quantitativement prédominants, on distingue la grzymaline, les benzonines a et b et la cortinarine.

Enfin il nous paraît nécessaire de renouveler et de poursuivre nos investigations expérimentales, car il est apparu que nos connaissances des poisons du *C. orellanus* sont bien loin d'être complètes. (F.B.)

Letteratura

- 1 T. Wieland e O. Wieland: Microbial Toxins VIII p. 249, Acad. Press 1972.
- 2 S. Grzymala: Roczniki PHZ 12, 491 (1961).
- 3 S. Grzymala: Mykol. Mitteilungsblatt 3, 1 (1959).
- 4 A. Skirgiello e A. Nespiak: Acta Soc. Bot. Pol. 27, 215 (1958).
- 5 M. Moser, Kleine Kryptogamenflora, Band II, Basidiomyceten II, G. Fischer Verlag, 1967.
- 6 R. Singer: The Agaricales in modern Taxonomy, 2. Ed. Cramer, Weinheim.
- 7 I. Gruber: Zeitschrift für Pilzkunde 35, 250 (1969).
- 8 R. Azéma: Bull. Romand de Mycologie 1981, 17.
- 9 Eeva-Liisa Hintikka: Karstenia 18, 40 (1978).
- 10 S. Grzymala: Bull. Soc. Myc. de France 78, 394 (1962).
- 11 E. Testa: Rassegna Micologica Ticinese Nr. 2, p. 89, (1970).
- 12 W. Z. Antkowiak e W. P. Gessner: Bull. Acad. Polonaise des Sciences 23 (9), 729 (1975).
- 13 W. Z. Antkowiak e W. P. Gessner: Riassunto Comunicazione del Congresso JUPAC, Meeting on Chemistry of Natural Products Golden Sands (Bulgaria) 1978, 45.
- 14 A. Gérard: Bull. Soc. Mycologique de France 97, 76 (1981).
- 15 A. Gérard: Bull. romand de mycologie, 1981, 19.
- 16 L. Nieminen et al.: The Nephrotoxicity of *C. speciosissimus* gathered in Finland. Research Centre/Läaake Medipolar, University of Turku, Finland (1980).

14. Mykologische Dreiländertagung vom 5. bis 11. September 1982 in Jenbach/Tirol

Die Österreichische Mykologische Gesellschaft, das Institut für Mikrobiologie der Universität Innsbruck und der Verein für Pilzkunde Jenbach hatten zur 14. Mykologischen Dreiländertagung vom 5. bis 11. September 1982 nach Jenbach (Tirol) eingeladen.

Am Abend des Anreisetages, Sonntag, den 5. September, konnten der Präsident des Vereins für Pilzkunde Jenbach und Herr Prof. Dr. Moser, Präsident der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft, als für die Organisation der Mykologischen Dreiländertagung in Jenbach Verantwortliche, im gesamten 220 Mykologen und Pilzfreunde zum Teil mit ihren Gattinnen aus 9 europäischen Ländern begrüßen.

Die Arbeitsräume für die Tagungsteilnehmer befanden sich im in der Ortsmitte von Jenbach gelegenen, neu gebauten Veranstaltungszentrum (VZ). Im Restaurant der Tagungsstätte (VZ) bestand auch die Möglichkeit, das Mittag- und Abendessen einzunehmen.

Für die Bereitstellung der für die Teilnehmer erforderlichen Unterkunft in Jenbach selbst und in der nächsten Umgebung zeichnete der Fremdenverkehrsverband verantwortlich.

Die am Anreisetag am Abend vorgesehene botanisch-geologische Einführung in die Exkursionsgebiete musste leider ausfallen, da der vorgesehene Referent am Erscheinen verhindert war. Herr Prof. Moser sprang in gewohnt überlegener Manier in die Bresche und orientierte die Tagungsteilnehmer in kurzen Zügen über das Inntal als Trennungslinie zwischen den nördlich gelegenen

Kalkalpen mit ihren häufigen Mischwäldern, bestehend aus Buchen, Tannen, Fichten, Kiefern und Lärchen, die Kontraste zu den Gipfeln aus hellem, zerklüftetem Kalk bilden, dem Wettersteinkalk und Dolomit des Karwendelgebirges. Auch Bergföhren und Latschen (Legföhren) und Zirben gedeihen hier und bilden zum Teil weite geschlossene Wälder.

Ganz andere Formen zeigen die südlich des Inn sich auftürmenden Berge aus kristallinen Steinen, Granit und Gneis aufgebaut, die Höhen über 3500 m ü. M. erreichen und Gletscher tragen. Ihr dunkles Gestein ist bis hoch hinauf begrünt.

Am Montag, den 6. September, starteten die in 3 Gruppen aufgeteilten Tagungsteilnehmer bei schönstem Herbstwetter mit Cars ins nördlich von Jenbach gelegene Achenseegebiet. Am Nachmittag widmete sich eine sehr grosse Anzahl Mykologen der Fundbearbeitung der reichen Pilzernste, wobei jeder einzelne, oder auch kleinere Gruppen von Mykologen gemeinsam sich den eigenen speziellen Lieblingspilzgruppen widmeten.

Am Abend erfolgte die Begrüssung der Tagungsteilnehmer durch den Präsidenten der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. M. Moser, und ein offizieller Empfang mit Cocktail durch den Vertreter des Landes Tirol. Anschliessend folgten auch Grussworte des Bürgermeisters der Marktgemeinde Jenbach.

Der Dienstagvormittag wurde, wieder bei schönstem Wetter, durch die 3 Gruppen für Exkursionen zum Reitherkogel bei Brixlegg ins Mariathal (Brandenbergtal) und zum Zireinersee in die alpine Stufe des Rofengebirges (nördlich von Jenbach gelegen) genutzt.

Der Nachmittag gehörte wieder der Fundbearbeitung im Veranstaltungszentrum der recht zahlreichen Pilze als Ausbeute der Vormittagsexkursionen.

Am Abend folgten im grossen Saal des Veranstaltungszentrums verschiedene interessante Referate, im besonderen über die Cortinariaceen, die bei den Tagungsteilnehmern auf grosses Interesse stiessen:

G. Keller: Vergleich nordamerikanischer und europäischer Dermocyben auf Grund ihres Pigmentspektrums.

H. Dilitz: Nachweis von Inhaltsstoffen in Cortinarius, Untergruppe Leprocybe.

Ch. Hofbauer: Pigmentuntersuchungen in der Gattung Cortinarius, Untergruppe Phlegmacium.

M. Moser: *Cortinarius saturatus* Lge. = *Cortinarius dilutus* ss Fr.?

R. Flammer: Das Orellanus-Syndrom.

H. Prast: Mögliche Wirkungsmechanismen von Orellanin.

Für Mittwoch, den 8. September, waren Ganztagesexkursionen ins Gebiet südlich des Inn vorgesehen. Doch Petrus war an diesem Tag den Tagungsteilnehmern nicht hold gesinnt, regnete es doch bis gegen Mittag in Strömen, so dass da und dort sogar Regenschirme während der Pilzsuche in Aktion traten. Eine Gruppe bewegte sich in den Wäldern bei Gallzein auf 1100 m ü. M. hoch über dem Zillertal, eine andere Gruppe bei Grafenast, und die dritte Gruppe begab sich in die subalpine und alpine Stufe des Kellerjochs, wofür gar eine gute Bergausrüstung erforderlich war. Im Verlaufe des späteren Nachmittages kehrten alle Teilnehmer, wohl noch etwas feucht, doch in guter Stimmung wieder nach Jenbach zurück.

Für diejenigen Damen und Herren, die sich nicht an den Ganztages-Exkursionen beteiligten, hatte das Organisationskomitee ein eigenes, ganztägiges «Damenprogramm» zusammengestellt, das die Teilnehmer zur Besichtigung einer Glasschleiferei sowie des Höfemuseums in Kramsach einlud. Anschliessend folgte das Mittagessen im Gasthaus «Kramsacherhof». Auf der Rückfahrt nach Jenbach wurde auch der mittelalterlichen Kleinstadt Rattenberg ein Besuch abgestattet.

Der Fremdenverkehrsverband von Jenbach bot den Tagungsteilnehmern auf der grossen Bühne des Saales im Veranstaltungszentrum einen grossen Tirolerabend, an dem die Tiroler Folklore von den verschiedensten Gruppen vorgezeigt wurde. Die Tagungsteilnehmer hatten an dem pausenlos über die Bühne ziehenden Spiel mit Musik, Gesang und Tanz ihre helle Freude, die sie auch durch Mittanzen kundtaten.

Der Donnerstagvormittag, wieder bei schönstem Herbstwetter, stand der Fundbearbeitung der am Vortag eingebrachten Pilze zur Verfügung. Der Nachmittag war zur freien Verfügung der Tagungsteilnehmer. Einzelne benützten die Gelegenheit, um dem nahegelegenen Innsbruck mit seinem «goldenen Dachl» (spätgotischer Erker) oder dem Alpenzoo, in seiner Art einzig in Europa, einen Besuch abzustatten. Andere Teilnehmer benutzten die Gelegenheit, die Biochemie AG in Kundl oder die Käsereifachschule Rotholz und auf der Rückfahrt das mittelalterliche Städtchen Rattenberg zu besuchen.

Der Abend war wieder einer ganzen Anzahl von Referaten reserviert, wobei Herr Passauer mit seinem geistreichen und witzigen Exkurs über «Pilze in Höhlen» und Herr Baumann mit seinem wunderbaren Film «Vom Wachstum der Pilze» wohl den Vogel abgeschossen haben dürften. Aber auch das Referat über den Kefir-Pilz stiess überall auf grosses Interesse.

Pilzökologie:

F. Göbl: Mykorrhiza und forstliche Praxis.

K. Haselwanter: Mykorrhiza der Ericaceen.

U. Passauer: Pilze in Höhlen.

Freie Themen:

A. Meixner: Hirse des Propheten: 100 Jahre Kefirpilz.

Baumann: Vom Wachstum der Pilze (Film).

J. Thien: Pilze nah und näher gesehen.

Der Freitagvormittag führte die Teilnehmer der drei Gruppen, wieder bei sonnigstem Herbstwetter, ins Gebiet des nahegelegenen Berglsteinersee und zum Angerberg. Am Nachmittag erfolgte die Fundbearbeitung. Anschliessend führte uns eine Fahrt mit der idyllischen Dampf-Zahnradbahn von Jenbach hinauf zum Achensee. Anschliessend bot uns eine Dampferundfahrt auf dem See Gelegenheit, die prächtige Landschaft im stillen zu geniessen. Die Rundfahrt wurde uns durch eine Kapelle, die lüpfige Musik spielte, und durch ein Münsterchen eines hausgemachten Schnapses verkürzt. Nach kurzer Besichtigung von Pertisau, Endstation der Dampferfahrt und bekannter Ferienort im Tirol, erfolgte die Rückkehr nach Jenbach mit Cars noch rechtzeitig zum Nachtessen. Anschliessend führte Herr Prof. Moser eine kurze Besprechung der wichtigsten, während der Tagung getätigten Pilzfunde durch. Er gab dabei auch der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass die während der Tagung bearbeiteten Pilzfunde ihm von den betreffenden Mykologen zuhanden der noch aufzustellenden «Fundliste» der 14. Mykologischen Dreiländertagung gemeldet werden. Der Samstagmorgen diente dem Aufbruch und der Rückreise der Tagungsteilnehmer in ihre Heimat, wobei wieder ein strahlender Herbsttag den Abschied vom gastlichen Jenbach nicht leichter machte.

Wir freuen uns alle auf die nächste Dreiländertagung im Jahre 1983 in der Bundesrepublik Deutschland. Bis dahin auf Wiedersehen.

Der Berichtstatter: R. Hotz, Ostermundigenstrasse 44, 3006 Bern

Bestimmungslehrwoche Meienberg 1982

Am 6. September wurde die kleine aargauische Ortschaft Meienberg durch eine Schar von 30 Pilzbestimmerinnen und Pilzbestimmern aus der ganzen Deutschschweiz «besetzt». Hauptquartier wurde im Gasthof «Kreuz» bezogen. Diese Besetzung verlief allerdings wesentlich friedlicher als in historischen Zeiten. Meienberg war bis zum Jahre 1386 ein schmuckes, befestigtes Städtchen und wurde im Verlaufe der Schlacht bei Sempach durch eidgenössische Truppen erstürmt und anschliessend geschleift.

Schon am ersten Arbeitstag wurde es auch den mit dem Modus dieser Lehrwoche noch nicht vertrauten Kursabsolventen klar, dass der Zweck dieses Anlasses keineswegs darin besteht, möglichst viele neue Speisepilzarten kennenzulernen. Es werden vielmehr recht wenig bekannte und oft winzige Pilzarten unter dem Einsatz aller verfügbaren Hilfsmittel wie Spezialliteratur, Chemikalien, Mikroskop und Stereolupe untersucht und schliesslich genau identifiziert. Motto der Lehrwoche: Hütet Euch vor «mykologischen Rundschlägen»! (Für Nichteingeweihte: Bei diesen Rundschlägen handelt es sich um Zirka-Bestimmungen, aus dem hohlen Bauch, ohne irgendwelche näheren Abklärungen ...)

Nachstehend einige Daten und Fakten im Telegrammstil:

- Kursleitung: P. Baumann, Zwingen, und H. Säuberli, Teufenthal
 Anzahl Teilnehmer: 28 (davon 5 Damen)
 Exkursionen: Eigenried, Horben, Seleger-Moor, Raten, Horbach (Verpflegung in der Hütte des Zuger Pilzvereins)
 Vortrag: Äusserst interessanter Dia-Vortrag von Bruno Erb. (Die mikroskopischen Aufnahmen waren so perfekt, dass ich in Versuchung kam, mein Mik und meine Fotoausrüstung an den Meistbietenden zu versteigern.)
 Besuch: Herr Prof. Cléménçon am 9. September
 Seltene Pilzarten: *Pleurocybella porrigens* (Pers. ex Fr.) Sing.
Lepiota grangei (Eyre) Lge.
Melanophyllum echinatum (Roth ex Fr.) Sing.

Ein spezielles Kränzchen sei der Wirtin und dem Personal des Gasthofes «Kreuz» gewunden. Der uns gebotene Service war tadellos. Dies ist bei «Massenabfertigung» nämlich gar nicht so selbstverständlich. Unsere Küchenfee Trixli würde ich einigen renommierten Lokalen bei ähnlichen Gelegenheiten als Chefköchin wärmstens empfehlen ...

Last but not least, ein Dankeschön für unsere kompetenten Kursleiter. Peter Baumann und Hans Säuberli haben ihre Sache völlig unüberraschenderweise ausgezeichnet gemacht.

F. Leuenberger, Vorderbergstrasse 9, 6318 Walchwil

Vapko-Kurs vom 28. August bis 4. September 1982 in Gfellen

Mit gemischten Gefühlen sind am 28. August 16 Teilnehmer des Vapko-Kurses in Gfellen ob Entlebuch LU eingetroffen. Das kameradschaftliche Du wurde schon am ersten Abend angeboten, was die bestehende Spannung auflöste. Schon am Sonntag begann das Training mit dem Bestimmungsbuch Moser IIb/2. Wir wollten und konnten viel lernen und staunten immer wieder über das riesengrosse Wissen der Instruktoren. Die im Kursprogramm eingeflochtenen Vorträge über gewisse Pilzgruppen verhinderten ein allzu starkes Aufkommen der «Moseritis». Trotzdem wir uns am Anfang oftmals in einer Sackgasse verliefen, wurden bis am Mittwochabend 176 Arten bestimmt. Am Donnerstagnachmittag war es dann soweit. Elf «Mutige» nahmen die schriftliche Prüfung in Angriff. Dank einem musikalischen Teilnehmer, welcher die aufgekommene Spannung mit seiner Handharmonika vertrieb, sind alle Prüfungsteilnehmer gut über die Runden gekommen. Somit konnten alle elf anderntags zur mündlichen Prüfung antreten. Diese bestand darin, von 70 gezeigten Arten möglichst viele mit Namen und Wert zu erkennen, und dies innert höchstens 20 Minuten. Man kann die Erleichterung der Beteiligten lebhaft mitfühlen, als sie am Abend erfuhren, dass alle Prüflinge mit der nötigen Punktzahl abgeschlossen hatten. Die Freude darüber machte sich am gleichen Abend noch gebühlich Luft bei Wein und Gesang.

Es war wirklich eine schöne, unvergessliche Woche, und ich möchte im Namen aller Kursteilnehmer den Instruktoren recht herzlich danken. Ein Wort des Dankes gebührt auch den Wirtsleuten, Fam. Amstutz und ihrem Personal, welche uns fürstlich bewirteten.

Walter Fink, Solothurnstrasse 95, 2540 Grenchen

Weiterbildungskurs für Ortspilzexperten des Kantons Solothurn

8. September 1982 im Berggasthaus Roggen ob Oensingen

An diesem Mittwoch herrscht im Aaretal wieder einmal der Nebel. Für die Kolleginnen und Kollegen, welche an diesem Kurs teilnehmen, öffnet sich der Blick oberhalb der Bechburg zu einem herrlichen Bild. Oben strahlend blauer Himmel, unten ein riesiges Nebelmeer.

Um 9 Uhr begrüsst unser Kantonschemiker und Kursleiter R. Ryser die Anwesenden und eröffnet damit den Kurs. Anschliessend ruft uns Konrad Altherr aus Olten wieder einmal die wichtigsten Bestimmungsmerkmale in Erinnerung und weist auf wichtige Details hin. Seine Ausführungen ernten viel Applaus. – Um 9.45 Uhr wird mit der Pilzbestimmung begonnen. Diese findet des schönen Wetters wegen in der Gartenwirtschaft statt. Die Teilnehmer haben eine Vielzahl von Pilzarten mitgebracht. Der grösste Teil wird sofort erkannt und beschriftet. Einige aber, besonders Täublinge und Haarschleierlinge, bereiten manchmal auch dem versierten Experten einiges Kopfzerbrechen. Einzelne Arten werden erst nach einigem Hin und Her angeschrieben. Bevor das Mittagessen serviert wird, kann man interessanten Diskussionen lauschen. An dieser Stelle sei den Wirtsleuten des Rest. «Roggen», der Familie Bobst, recht herzlich für das ausgezeichnete Mittagessen und die freundliche Aufnahme gedankt.

Nach dem Essen begrüsst Hr. Ryser unseren «Ehregast», Oberförster Neher.

Sein Vortrag trägt den Titel «Wald und Pilze aus der Sicht des Försters».

Mit grossem Interesse lauschen die Teilnehmer seinen Worten. Er versteht es, sehr lebendig das Geschehen im Walde darzustellen. Allein im Gebiet des Roggens existieren rund 8000 Arten von Lebewesen (Tiere, Bäume, Sträucher und Pilze). Er erwähnt die Sonne als wichtigste Lebensquelle der Existenz. Der Wald ist als Produzent verschiedener Stoffe sehr wichtig. Als wichtigstes Ele-

ment im Wald nennt er den Regenwurm. Auch die Waldameise ist ein sehr nützliches Tier und sollte unbedingt geschont werden.

Nun zum eigentlichen Thema: Pilze im Wald. – Jeder Pilz, auch die tödlich giftigen, haben im Wald eine ganz bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Viele Käfer können zum Beispiel nur mit Hilfe mikroskopisch kleiner Pilze leben. Es gibt verschiedene Fäulnisarten des Holzes, welche durch Pilze hervorgerufen werden. Der Hallimasch und verschiedene Wurzelschwämme gehören zu den grössten Schädlingen im Walde. Oberförster Neher spricht auch vom grossen Sporenreichtum der Pilze. Man hat zum Beispiel errechnet, dass ein einziger Schuppiger Porling bei der Reife rund 500 Milliarden Sporen erzeugt. Aneinander gereiht, gibt dies pro Meter 84 000 Sporen. In Symbiose lebende Pilze sind für verschiedene Bäume sehr wichtig.

Der sehr lehrreiche Vortrag von Oberförster Neher wird mit grossem Applaus verdankt. Mehrmals in seinem Vortrag hat er betont, dass er in Sachen Pilzen ein Laie sei. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass er davon mehr versteht als mancher von uns Experten. Seine Rede beweist grosses Interesse und Studium dieses Gebietes.

Ein Kursteilnehmer stellt Herrn Neher folgende Frage:

Ist die Forstwirtschaft nicht teilweise selbst schuld am Rückgang der Pilze, da heute zum grössten Teil nur noch mit Traktoren geschleift wird? Sollte nicht auch vermehrt von Hand gegen die Verkrautung des Waldes vorgegangen werden statt mit Gift zu wirken? – Die Antwort: Mit der Motorisierung wird nicht nur der Bestand der Pilze, sondern auch das Wachstum des Waldes allgemein gestört. Seinen Förstern hat er verboten, im Wald Gift anzuwenden, doch ist die Kontrolle nicht leicht. – Über das Abschneiden oder Ausdrehen der Pilze lässt sich streiten. Bei gewissen Arten spielt es überhaupt keine Rolle. Hingegen ist es gefährlich, die Pilze rücksichtslos auszureissen und somit den Waldboden und das Mycel auf das gröbste zu verletzen.

Wenn man durch den Wald geht oder sich in den Pilzkontrollstellen umsieht, muss man sich für viele Pilzsammler schämen. *Alles wird ausgerissen!* Alte und zu junge Pilze sowie alles, was herumsteht, ob giftig oder ungeniessbar.

Zum Schluss der Fragestunde gibt es noch folgenden Leitsatz: Es gibt keine schlimmeren Feinde als masslose Freunde.

Anschliessend werden durch Herrn Ryser noch einige administrative Sachen erledigt. Der grösste Teil der Kursteilnehmer ist dafür, dass solche Weiterbildungskurse alljährlich durchgeführt werden.

Bei der Kritik konnte der Schreibende leider nicht mehr dabei sein. Nach Aussagen von Kollegen verlief dieselbe jedoch sehr angeregt und interessant.

Zum Schluss bleibt nur zu hoffen, dass solch interessante und lehrreiche Kurse auch vom Kanton jedes Jahr bewilligt werden. Herr Ryser, herzlichen Dank für den lehrreichen Tag!

Otto Bitterli, Belchenstrasse 7, 5013 Niedergösgen

Wortspielerei

«Haben Sie schon einmal hölzerne Steine gesehen?»

«Was? Gibt es nicht!»

«Dann sehen Sie sich doch einmal Kirschenkerne, Zwetschgensteine, Pfirsichsteine an!»

Obiges hat zwar mit Pilzen nichts zu tun, aber die Pilzler sind doch pfiffige Leute, die wohl einem kleinen Spass nicht abhold sind. Warum also keine hölzernen Steine? Es gibt ja auch eine Menge Rosen ohne Dornen: Gürtelrose, Seerose, Pfingstrose, Christrose ...

Hellmut Jäger, Neumühlestrasse 38, 9403 Goldach